

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Spalte
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 18. Juli 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend den Ablauf der Annahmefrist für den Umtausch
der Schuldverschreibungen des gekündigten 4 1/2 prozentigen
württembergischen Staatsanlehens vom 1. Januar 1876.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des ständischen Ausschusses
und des K. Finanzministeriums vom 9. Juni d. J., betreffend die Kündigung
bezw. Umwandlung des 4 1/2 prozentigen württembergischen Staatsanlehens
vom 1. Januar 1876 in ein 4 prozentiges Staatsanlehen (Staatsanzeiger
Nr. 132), werden die Besitzer von Schuldverschreibungen des gekündigten
Anlehens darauf hingewiesen, daß von dem den Gläubigern eingeräumten
Recht zum Umtausch der gekündigten Schuldverschreibungen gegen Schuld-
verschreibungen des gleichen Nennwerts eines 4 prozentigen württembergischen
Staatsanlehens zum Kurse von 101 M 50 S

nur bis zum 31. Juli d. J.

Gebrauch gemacht werden kann.

Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen des Um-
tausches ist die unterzeichnete Annahmestelle bereit.

Hirsau, den 15. Juli 1885.

K. Kameralamt.
Hirsau.

Aufforderung

an die Inhaber von Branntweinbrennereien
und Destillierapparaten.

Unter Hinweisung auf Art. 11 und 37 des Branntweinsteuergesetzes
vom 18. Mai 1885, welches mit dem 1. Juli d. J. in Wirksamkeit tritt,
werden hiemit sämtliche Besitzer einer Brennerei oder eines Destillierapparats
darauf aufmerksam gemacht, daß sie jedenfalls binnen 60 Tagen, also
längstens bis zum 29. August d. J., eine Beschreibung ihrer Betriebsräume
und Betriebsgerätschaften (Brennereibeschreibung) in doppelter Ausfertigung
dem Ortssteueramte einzureichen haben. Sollte aber die Brennerei vor dem
29. August d. J. in Betrieb gesetzt werden wollen, so ist diese Beschreibung
mindestens 8 Tage vor Eröffnung des Betriebs, vorzulegen. Die ge-

sc u i l l e t o n .

Im Abgrunde.

Roman von Louis Hadenbroich. (Verfasser des Romans: „Ein Vampyr.“)
(Fortsetzung.)

„Wir sind, Kranke und Invalide inbegriffen, hundert und ein Mitglied“,
sagte Baltimore, „es ist genau eine Million in der Kaffete, zumeist in Vant-
noten, teilweise in Gold; ein Viertel steht mir zu, die übrigen drei Viertel
kommen zu gleichen Teilen auf hundert Köpfe, macht siebentaufendfünfhundert
Franken pro Mann. Die Anteile der Kranken werden bis morgen aufbewahrt,
und in den Verschuß zurückgelegt. Bistig verteilt.“

Der Inhalt der Kaffete wurde auf einen dazu eingerichteten Tisch aus-
geschüttet, und Jeder erhielt bei seinem Namensruf seinen Beuteteil. Diese
Arbeit war in einer halben Stunde erledigt, und Baltimores Kommando
„Vorwärts, Kinder!“ gab das Zeichen zum schleunigen Ausbruche. Alle waren
bis an die Zähne bewaffnet.

„Ich rechne auf Euch, Kameraden“, sagte Baltimore, „meine Frau, mein
Kind und mein Lebensretter sind in der Gewalt der Soldaten. Keinen Par-
don für die Dragoner!“

Einer blutdürstigen Mente gleich, die ihr Opfer gewittert hat, raste die
fürchterliche Bande, über achtzig Mann stark, durch die Schluchten und Klüfte
des Bignemales; der kürzeste Weg, mochte er über todtrohende Abhänge oder
durch unwegsame Felsgerölle führen, schien diesen wilden Söhnen des Hoch-
gebirges, die Tag und Nacht mit dem Tod spielten, die außer ihren zügel-
losen Leidenschaften keinerlei Gefühle kannten und achteten, der beste und
sicherste, um am schnellsten die Dragoner in ihres Kameraden Güte zu über-
fallen. Wehe diesen, wenn sie noch dort waren! Es war kein Kampf mit
Menschen, der denselben drohte; eine Legion Dämonen war gegen sie los-
gelassen, und Uebermacht, gleiche Waffen und rasende Wildheit mußte die

druckten Formularen dazu sind vom Ortssteueramt unentgeltlich zu beziehen.
In der Brennereibeschreibung sind die Betriebsräume und deren Lage, die
Art ihrer Benützung und die in jedem Raume befindlichen Gerätschaften nach-
zuweisen. Der Rauminhalt der Geräte ist nach dem Bittermaß anzugeben;
bei den Helmen (Kuppeln) und Kühlgefäßen ist jedoch diese Angabe nicht er-
forderlich.

Die Versäumung der oben bezeichneten Fristen oder die unrichtige Anzeige
der Brennereigeräte würde nach Gesetz Art. 25, falls nicht auf eine Steuer-
hinterziehungsstrafe zu erkennen ist, eine Ordnungsstrafe bis zu 300 M. zur
Folge haben. Die Ortsbehörden werden im Interesse ihrer Gemeinde-
angehörigen ersucht, diese Gesetzes-Bestimmungen in ortsüblicher Weise be-
kannt machen zu lassen.

Hirsau,
Calw, den 1. Juli 1885.

K. Kameralamt.
Hirsau.

K. Umgeldskommissariat.
Wieland.

Tages-Neuigkeiten.

Calw. An Stelle des noch einige Zeit hier verbleibenden Herrn Um-
geldskommissär Wieland tritt Hr. Im. Staiger von hier, bisheriger
Kameralamtsbuchhalter in Badnang.

Nagold, 13. Juli. Hirschwirt Guoth in Eßringen hat heute, wie
der „Ned.-Ztg.“ berichtet wird, einen Versuch mit Anpflanzung von Phara-
weizen gemacht. Das Feld bietet einen wunderschönen Anblick dar, der Pflanzen-
wuchs ist sehr üppig. Jeder Salm trägt 7 Aehren, so daß ein überreicher
Ertrag in Aussicht steht.

Tübingen, 16. Juli. Soeben erscheint dahier unter der Leitung
des früheren Redakteur der Tübinger Kronik ein im Geiste der deutschen
Partei gehaltenes Wochenblatt auf das Nachdrücklichste empfohlen
von der Leitung der deutschen Partei in Württemberg. Es verspricht, den
Gegnern des Reiches tüchtig entgegenzutreten, und will die nationalen Kräfte
zu gemeinsamer Abwehr und zum Angriff gegen dieselben sammeln. Die
erste soeben ausgegebene Nr. enthält Artikel über „die Ziele der Demokratie“
und „der Herzog von Cumberland und der Stuttgarter Beobachter.“ Auch
für das allgemein belehrende und gemüthliche Bedürfnis ist im „Deutschen
Bürgerfreund“ gesorgt, so daß er getrost wird seiner Bestimmung entgegen-
gehen können, in jedem deutsch-nationalen Hause sich heimisch zu machen.
Es erscheint uns durch dieses Blatt einem längst gehegten Bedürfnis der

Oberhand behalten. Es war Tag geworden. Baltimore sandte einige Plänkler
bis an die kleine Wohnung im Grunde des Savarnilthales voraus; vorsichtig
und doch schnell näherte sich der Haufe dem Häuschen und nahm auf einem
Felsenvorsprung, oberhalb desselben Stellung, wohin die Dragoner ohne
einen weiten Umweg nicht anders als mit dem Tode vor Augen hätten
gelangen können. Baltimore selbst stieg in Begleitung seines getreuen Bi-
aritz hinab und trat beherzt an das Häuschen heran. Totenstille herrschte in
demselben und in seiner Umgebung. Bis jetzt hatte Baltimore nicht für die
Seinen gefürchtet; nun aber befiel ihn eine geheimnisvolle namenlose Angst.
Hestig stieß er die Haustüre auf, welche die Soldaten notdürftig zu ihrer Ver-
teidigung wieder hergestellt hatten; die Stube war leer. In banger Eile flog
er gegen die Nebenkammer, deren Thür sich öffnete; auf das Geräusch draußen
hatte Katharina sich erhoben und wollte nachsehen, was es wiederum gebe.

„Meine Frau? Wo ist sie? Wo ist Therese?“ rief ihr Baltimore
entgegen, als er das weinende Gesicht der Bäuerin bemerkte.

Diese winkte ihm stumm mit der Hand nach dem hinteren Zimmer.
Baltimore fühlte sich kaum im Stande zu folgen, die Angst benahm ihm den
Atem und die Stimme.

„Ach, das Fräulein —“

„Was — was ist mit Therese?“

„Sie liegt schwer krank, sie fiebert und redet irr.“

„Mein Kind, mein armes Kind!“ jammerte Baltimore und stürzte in
die Kammer.

Dort lag Therese, einer Toten gleich, auf einem ländlichen Bette hin-
gestreckt; die Augen hatte sie halbgeschlossen, ihr Atem ging schwer und hef-
tig; manchmal stöhnte sie laut, und unverständliche Worte kamen über ihre
Lippen. Neben dem Bette saß ruhig und gleichmütig die Mutter und wand
aus Blumen, die sie am Abend vorher von Therese erhalten, einen bunten
Kranz. Mit verstärkten Mienen und ängstlicher Sorge beugte sich Baltimore
über sein krankes Kind; er befühlte ihren Puls, der heftig flog und die Sitze

deutschen Partei und ihrer Freunde in Württemberg abgeholfen; möge demselben Glück auf den Weg, zunächst recht reiche und rasche Verbreitung beschieden sein.

Gaildorf, 16. Juli. Gestern abend fuhren einige Lateinschüler in einem Kahn den Kocherfluß von hier aus eine Strecke aufwärts, um zu baden. Als sie zu ihren Kleidern, um sie anzuziehen, zurückkehren wollten, kam der eine in eine stärkere Strömung, wodurch er unter die Oberfläche des Wassers gezogen wurde. Ein stärkerer Kamerad wollte zu Hilfe eilen, wurde jedoch von dem sinkenden Knaben erfasst und beide fanden miteinander den Tod in den Wellen. Erst nach einer halben Stunde konnten die Gesunkenen aus dem Wasser gezogen werden. Die Knaben standen im Alter von 12 und 13 Jahren; der eine war der Sohn des Kaufmanns Markert von hier, der andere der Sohn des Pfarrers Immenhöfer von Oberfontlein.

Aus Ems, 14. Juli, wird dem Nürnb. Corr. geschrieben: Der deutsche Kaiser hat unser Bad verlassen. Mit großem Interesse hat man hier das Befinden des Kaisers verfolgt. In den ersten Tagen nach seiner Hieherkunft hörte man mannigfache Besorgnisse, namentlich hieß es, der Kaiser leide an Mangel an Appetit, ein gerade bei dem bekannten Leiden des Kaisers sehr schwerwiegender Umstand, und an geschwollenen Füßen. Bald lauteten aber die Nachrichten besser, der Kaiser begann die Spaziergänge wieder und zwar mit täglich mehr bemerkbarer Kraft. Geistig frisch zeigte sich der Kaiser bei jeder Gelegenheit, und namentlich können die Herren, welche zur Tafel gezogen wurden, nicht genug rühmen, mit welcher Lebendigkeit sich der Kaiser stets mit sämtlichen zur Tafel Geladenen unterhielt. Im Uebrigen werden die Einwirkungen der hohen Jahre in Folge des jüngst vom Kaiser überstandenen schweren Anfalls rascher als vordem sichtbar. Ich habe den Kaiser voriges Jahr in Berlin gesehen, und den Unterschied gegen damals finde ich ziemlich bemerkbar.

Ueber die Ernte in Deutschland veröffentlichte das landw. Ministerium im Reichsanz. die folgenden offiziellen Berichte: „In Ostpreußen versprechen Weizen und Rübren eine gute Ernte; Roggen hat in der Blütezeit an Frost gelitten und steht schlecht. In Posen haben Nachfröste die Kartoffeln, Rübren und Roggen geschädigt; Roggen verspricht eine dürftige, Weizen eine befriedigende Ernte; Gerste unter Mittel. In Pommern stehen Weizen und Winterroggen nur auf gutem Boden günstig, Sommergetreide ist durch die Dürre empfindlich geschädigt. In Brandenburg haben Wintergetreide und Wiesen durch den Frost gelitten, Sommerweizen hat sich gut erholt, für Rübren und Kartoffeln eröffnen sich günstigere Aussichten. In Sachsen sind die Ernteaussichten zufriedenstellend; Raps steht gut, Weizen verspricht eine Mittelernte, Roggen steht gut. In Schlesien steht die Ernte je nach der Bodenbeschaffenheit verschieden; Nachfröste stehen ungünstig. In Schleswig-Holstein stehen die Saaten gut; Roggen befriedigend, Weizen auf Marschboden sehr gut. Aus Hannover berichtet man Ungünstiges über Weizen, besser steht Roggen, Gerste befriedigt. In Westphalen stehen Weizen und Roggen vielversprechend, Hafer und Gerste günstig. In Nassau berechtigt der Saatenstand zur Annahme einer guten Ernte, sowohl in Körnern als in Stroh. In der Rheinprovinz wird ein guter Ertrag erwartet. Kartoffeln sind überall gesund.“

Ver mis ch tes.

— Ein Soldatenkind. Das in Görlitz in Garnison stehende 1. Schlesische Jäger-Bataillon Nr. 5 hat seit dem französischen Kriege einen besonderen Schützling in seine Obhut genommen: einen Knaben, welcher während der Schlacht bei Sedan auf dem Schlachtfelde von einer Marketenlerin des Bataillons geboren worden ist. Der kleine unter so seltsamen Umständen und mitten im ärgsten Schlachtgetümmel geborene Weltbürger erhielt als Vornamen den Namen „Sedan“; er heißt Sedan Böhme. Der Kronprinz hat als Pathe fungiert und sich seitdem wiederholt für ihn interessiert, während

des Fiebers andeutete. Den sonst so starken Mann verließen die Kräfte, und er sank neben dem Bette seines Kindes in die Knie, während seine Thränen die weiße Hand Theresens neckten.

„D, ich habe sie getötet! Mich trifft die Schuld!“ stöhnte er verzweifelt.

Wie lange er da saß und seine Thränen rinnen ließ, wußte er selbst nicht; erst Juan weckte ihn aus seinen schmerzvollen Gedanken mit der Frage, was sie thun sollten.

„Bindet aus Brettern und Latten eine Bahre zurecht, worauf wir die beiden Frauen wegtragen können“, befahl Baltimore.

Schnell war dieser Befehl ausgeführt, und mit Hilfe Katharinas richtete Baltimore ein möglichst weiches Lager auf der Tragbahre ein, um Theresen darauf zu betten und die Irre neben sie zu setzen. Acht Mann faßten zugleich die nicht allzu schwere Last auf, acht gingen zum Abwechseln neben her, einige zwanzig Mann zogen voraus als Avantgarde, und die Uebrigen folgten zur Deckung; so traten die Banditen den Weg ins Gebirge wieder an, um die beiden Frauen, denen Katharina folgte, in Sicherheit zu bringen. Als sie bereits das Savarnithal im Rücken hatten, wurden sie von den etlichen Mann des Biaritzführer eingeholt, welche bis zum Ossonethal gegangen waren, um dort Wache gegen etwa anrückende Soldaten zu halten; dieselben brachten die Meldung, daß eben eine starke Truppe Infanterie mit einer Reiterpatrouille an der Spitze, gegen das Savarnithal anziehe, das sie selbstverständlich zu spät erreichten.

Ohne Aufenthalt und Raß ließ Baltimore die Seinen bis über die spanische Grenze tragen, und erst in der Nähe eines kleinen Gebirgsdorfes wurde Halt gemacht. Er sandte einen Mann voraus, der in dem Dorfe Rundschau halten, und sich nach einer Herberge umsehen sollte, in welcher Baltimore für das kranke Mädchen und die Irre ein Unterkommen finden könnte. Der Bote kam mit guter Nachricht zurück, und Baltimore betrat nun in Beglei-

gleichzeitig das Jäger-Bataillon und sein Offizierkorps die Erziehung und das Gedeihen des jungen „Sedan“ sorgsam überwachte. Durch den Kronprinzen ist jetzt, nach einem Vorschlage des Bataillons-Commandeurs, angeordnet worden, daß der Knabe am 29. September dieses Jahres in die Militärschule zu Weilburg aufgenommen werden soll.

— **Bauernregeln.** Verkauf Dein Futter oder Vieh — niemals an eine Kompagnie. — Der's kauft ist stets ein armer Wicht — der Kompagnon bezahlt Dich nicht. — Kommt Wer zu kaufen für n'en Andern — Den laß nur ruhig fürbaß wandern. — Kauffst Du ein Haus, Vieh oder Feld, — So zahle nie im Voraus Geld. — Ost liegen Hypotheken drauf, — dann reut zu spät Dich wohl der Kauf. — Mußt Geld Du borgen, schreib nicht quer — Auf Wechsel gib's der Buchrer her, — Gar Mancher, der aus falscher Scham — zum Buchrer ging, ein Ende nahm. — Geh' zur Kreditbank, scheue nicht, — den Weg zum Borgen ins Gericht.

— **Die rote Nase.** Ein namhafter Hamburger Arzt hat in dem sulphochthylsauren Ammonium (einem Teer und Schwefel enthaltenden Salz aus bituminösen Gesteinen) ein Mittel gefunden, die rote Nase vom Erdboden zu vertilgen, wenn von dem Inhaber derselben — nicht mehr getrunken wird. — Auch wieder eine schöne Erfindung, die pro nihilo sein wird. — Ein anderes besseres Mittel wäre folgendes: falls es nicht zu spät ist, müßten die Inhaber gleich jetzt zur Branntwein nach versteuerung herbeigezogen werden und nach dem jede rote Nase nach Mänce und Größe besteuert werden. Nasen, die kein Alkohol gefärbt hat, würden unnachlässig ebenfalls und zwar als Luxusnasen besteuert.

Handel & Verkehr.

Der Wollmarkt in Kirchheim u. T., 22.—27. Juni. Nach den nunmehr abgeschlossenen amtlichen Waggelistern kamen auf den Markt 10,130 Ztr., und zwar wurden zugeführt aus Württemberg 9,116 Ztr., Baden 173 Ztr., Bayern 739 Ztr., Hohenzollern 97 Ztr., Elsaß 15 Ztr., zusammen von auswärts 1024 Ztr. Darunter waren von Produzenten 9,229 Ztr., von Händlern 801 Ztr. zugeführt. Die gesamte Zufuhr wurde verkauft und es blieben in Württemberg 4,610 Ztr., und kamen nach Bayern, einschl. der Pfalz 2,138 Ztr., dem Elsaß 2,155 Ztr., der Schweiz 1,227 Ztr., zusammen nach auswärts 5,520 Ztr. Die reine Ausfuhr aus Württemberg, die vom vorjährigen Markt ab 6,040 Ztr. betrug, ist auf dem heurigen Markt auf 4,506 Ztr. zurückgegangen. Der Qualität nach bestand die Zufuhr in hochfein 74 Ztr., fein und mittelfein 9,120 Ztr., rau und gemischt 936 Ztr. Die hiesigen Durchschnittspreise sind für:

	1881.	1882.	1883.	1884.	1885.
hochfein:	M. 243.	236.	212.	205.	169.
fein, mittelfein „	170.	171.	161.	146.85.	121.27.
gemischt, rau „	144.	138.	125.	121.55.	110.25.

also war auch heuer wieder die geringe Ware von dem Preisrückgang am wenigsten betroffen. Die trostlose Lage, in der sich die meisten, namentlich kleineren Schäferbesitzer durch das fortwährende Sinken der Wollpreise befinden und die noch erhöht wird durch eine von Jahr zu Jahr sich steigende Einschränkung der Schäfer und Erhöhung der Futter- und Weidepreise kam in einer am Abend des ersten Markttags veranstalteten Versammlung mehrerer hundert Schäfer zur Besprechung. Es wurde einstimmig eine Petition an die Reichsregierung um Einführung eines Schutzzolles auf Wolle beschlossen.

Ag. Standesamt Calw.

Vom 10. bis 15. Juli 1885.

Geborene.

10. Juli. Karl Bernhard, S. d. Johann Jakob Fäßler, Zimmermanns hier.
11. „ Anna Auguste, T. d. Karl Seiz, Hainers hier.
12. „ Erwin Theodor, S. d. Emil Staudenmeyer, Verwaltungsaktuars hier.
13. „ Philipp Friedrich, S. d. Georg Steiner, Steinbrechers hier.
15. „ Emma Mathilde, T. d. Gottlieb Großmann, Schuhmachers hier.

Gestorbene.

12. „ Michael Friedrich Rentschler, Schuhmacher hier, 54 Jahre alt.
14. „ August Ay, Steinhamer hier, 50 Jahre alt.

tung von vier Mann, darunter Biaritz und Juan, sowie Katharina, die gemeinschaftlich die Tragbahre auf ihre Schultern nahmen, das Dorf, während die übrigen Banditen in die Berge zurückkehrten und sich zerstreuten.

Baltimore fandte, sobald Theresen unter seiner und Katharinas Obhut in einem reinlichen Zimmer der Herberge untergebracht war, Biaritz zu Pferde in die nächste Stadt, um einen Arzt zu Theresen zu rufen; vor abend traf dieser ein und stellte ein schweres Gehirnleiden fest, welches das arme Mädchen befallen hatte. Tage der qualvollsten Aufregung verlebte Baltimore am Krankenbette seiner Tochter, die nicht zum Bewußtsein kommen konnte. „Das ist mein Fluch“, jammerte er, „das ist meine Strafe!“ Kaum kam in seltenen Momenten der Name des Grafen Villefleur in seinen Sinn; er war ganz und ausschließlich Vaterliebe; mit Angst lauschte er den Atemzügen und zählte die Pulsschläge Theresens, wenn er nächtlicher Weile an deren Lager saß und in Unruhe den Morgen erwartete, von dem er Linderung und Aenderung des Zustandes erhoffte.

Zwei volle Wochen vergingen, ehe der Arzt das erlösende Wort sprechen konnte, daß alle Gefahr vorüber sei, und als am Abend des Tages Theresen bleich und schwach, ihrem Vater dankbar zulächelte, da fühlte er sich überwältigt von schmerzlichem Glück und hielt sie lange in stummer Umhalsung fest an seiner Brust. Verwundert schaute sich Theresen in dem fremden Raume um, und sichtlich strengte sie ihr Gedächtnis an, um sich zu vergegenwärtigen, wo sie sei. Baltimore bemerkte es, und eine schreckliche Angst zog ihm das Herz zusammen.

„Ach, Vater!“ sagte plötzlich Theresen und sank mit einem schmerzlichen Seufzer ins Kissen zurück. Sie erinnerte sich, und helle Thränen traten in ihre Augen. Baltimore verbarg sein Gesicht in beiden Händen. Nach einer Weile fühlte er, wie Theresens schwache Hand die seine ergriff und leise zu sich zog.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Bavellstein.
Alford.

Am nächsten Montag um 2 Uhr wird auf dem Rathause hier die Beifahr von
ca. 80 Kozlasten Kalksteinen auf die hiesigen Staigen im öffentlichen Aufstreich verankert, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 15. Juli 1885.
Schultheißenamt.
Wiedenmayer.

Oberhangstett.
Abbitte.

Die beleidigenden Ausdrücke, welche ich gegenüber J. G. Kentschler und Polizeidiener Stepper letzten Sonntag gebraucht, nehme ich hiermit zurück und bitte dieselben um Verzeihung.
Gottfried Martini.
Gesehen
Schultheißenamtsverweser
Raible.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Bekanntmachung.

Das Dienstiegel des R. Amtsnotariats Teinach ist am Samstag Abend 11. d. Mts. von hier aus auf dem Weg nach Renthheim
verloren
gegangen. Der Finder wird gebeten, solches dem Unterzeichneten gegen Belohnung gest. zu übermitteln.
Den 17. Juli 1885.
Amtsnotar für den
Bezirk Teinach
Dipper.

Calw.
Sonntag, den 19. Juli,
vormittags 7¹/₄ Uhr,
kath. Gottesdienst
in der Turnhalle.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln
Bäcker Schwarzmaier.

Ein Baumgut,
in einer der schönsten Lagen, wird
verkauft.
Näheres im Compt. ds. Bl.

3 Viertel
Roggen,
auf dem Halm, haben zu verkaufen
Ph. Jak. Bozenhardt & Sohn.

Ein Viertel
Roggen
und ein Viertel Haber bei der Schaf-
scheuer verkauft
Funk, Schuhmacher.

Zu vermieten
auf Martini:
eine Wohnung mit 3 Zimmern und
Zubehör (mit oder ohne Wägebekammer)
in einem stillen, geordneten Hause, in
mitten der Stadt.
Wo? sagt die Reb. ds. Bl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise
von Teilnahme bei der Krank-
heit und dem Hinscheiden
meines lieben Gatten
Friedrich Kentschler,
für die vielen Blumenspenden, sowie
die zahlreiche Begleitung zu seinem
Grabe, besonders für den letzten Liebes-
dienst der verehrl. Feuerwehr, sage ich
allen meinen aufrichtigen Dank.
Die trauernde Witwe
Marie Kentschler.

Danksagung.

Wir fühlen uns gedrungen,
für die Teilnahme, die uns
bei dem Tode unseres lieben
Sohnes, Bruders u. Schwagers
Jakob Dittus
in so reichem Maße zu Teil wurde,
ebenso für die zahlreiche Begleitung
zu seiner letzten Ruhestätte, der Feuer-
wehr, dem Gesangsverein, sowie der
Musik, insbesondere dem Herrn Stadt-
pfarrer für seine so trostreichen am
Grabe gesprochenen Worte unseren tief-
gefühltesten Dank zu sagen.
Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen:
die Mutter:
Dorothea Dittus.
Liebenzell, 17. Juli 1885.

Es werden noch einige Teilnehmer
zum Bezug eines ganzen Waggons
Torfstreu
gesucht und nimmt Bestellungen darauf
entgegen
Louis Schill.

Calw.
8 Paar gut erhaltene gestemmte
Fensterläden
hat billig abzugeben
C. A. Bub,
Buchbinder.

Einen eisernen
Blumentisch
und eine Waschmange hat billig zu
verkaufen
G. Mohr.

1 Qual-Ofen
verkauft
C. Dierlamm, Bäcker.

Besonderer Verhältnisse halber wird
noch auf Jakob ein kräftiges braves
Mädchen
von 18—20 Jahren gesucht, das sich
den Haushaltungsgeheimnissen willig unter-
zieht. Näheres bei
Frau Marie Bolle.

Einen wohlherzogenen
Lehrjungen
sucht
Chr. Kraushaar,
Bäcker.

Lehrlingsgesuch.
Ein kräftiger junger Bursche findet
eine Lehrstelle bei
Joh. Seeger, Bäcker.

Calw.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich am Samstag, den 18. Juli,
auf hiesigem Wochenmarkt

Ausverkauf von Porzellan

zu Fabrikpreisen halten werde.
Preise: Suppenteller und Kaffeeschüsseln von 11 S an, Nachttöpfe und
Waschschüsseln von 45 S an, Platten, Suppen- und Salat-
schüsseln etc., sowie auch feines Porzellan, außerordentlich billig.
Achtungsvoll
Fuchs, Porzellanhändler.

Calw.

Nur im Gasthaus zum Engel.
Großer reeller Ausverkauf
fertiger Herren- und Knabenkleider
über den Markt
am Mittwoch, den 22. Juli.
Nur im Gasthaus zum Engel.

Um geneigten Zuspruch bittet
Albrecht Levison,
Herrenkleiderfabrik.

Während dem Jahrmarkt in Calw.

Stand bei Herrn Conditor Dreiß

und nirgends anders befindet sich der allerbilligste Verkauf des als reell und
billig bekannten

Schuh- & Stiefel-Lagers

eigenen Fabrikats (kein Handel) in nur couranter und solider Ware zu außer-
gewöhnlich billigen, jedoch festen Preisen:

- 90 S kostet 1 Paar leberne Kinderohrerschuhe,
- 1 M 50 S kostet 1 Paar Stramin-Hauschuhe mit starken Ledersohlen für
Damen,
- 3 M 20 S kostet 1 Paar Ziegenleder-Morgenschuhe mit starker Sohle und
1/2 Absatz,
- 6 M — S kostet 1 Paar Maroccolederstiefel auf Rahmen mit Gummizügen
und 1/2 Absatz,
- 2 M 60 S kostet 1 Paar Lasting-Morgenschuhe mit 1/2 Absatz,
- 2 M 20 S kostet 1 Paar (Lasting) Schaar-Morgenschuhe auf Keil,
- 4 M 50 S kostet 1 Paar Zeugstiefel mit Absatz und Gummizügen,
- 3 M 80 S kostet 1 Paar Lastingknopfschuhe mit hohem Absatz,
- 1 M — S kostet 1 Paar Mädchenhauschuhe mit starken Ledersohlen,
- 7 M 50 S kostet 1 Paar hochfeine Bachstiefel auf Rahme, Gummizug
und hohem Absatz.

NB. Besonders mache aufmerksam auf feinere Genres in Damen- und
Kinderchuhen. Es würde zu weit gehen, alles einzeln anzuführen.
— Ueberzeugung macht wahr.

Hochachtungsvoll zeichnet

Heinrich Semmler,
Schuhfabrikant aus Pirmasens.

Schuh-Waren.



Meine werte, große Kundschaft von Stadt und
Land, nicht allein im hiesigen Bezirk, sondern überall,
wo ich verkaufe, bürgt mir dafür, daß mit meinen schön
und gut gearbeiteten Waren, bei den so sehr billig ge-
stellten Preisen, Jedermann befriedigt ist.

Am Jahrmarkt habe ich mein gut fortirtes, großes
Lager im

Gasthaus zum Engel (1 Treppe)

wie seit 12 Jahren ausgelegt und empfehle solches zu recht zahl-
reicher Benützung.

Peter König,

Schuhfabrikant aus Pirmasens.

Nur am Jahrmarkt!!!

Nicht veräußern!!!

Da es mir durch meine rasche Versetzung nach Heilbronn nicht mehr möglich war, von allen meinen Freunden und Bekannten im Bezirk einzeln Abschied zu nehmen, sage ich auf diesem Wege allen und insbesondere den Herren Ortsvorstehern herzlich

Lebewohl!

Stationskommandant
Schneider.

B.-G.

Heute Abstimmung.

Militär-Verein!

Morgens Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Monats-Versammlung
bei Kamerad Giffig,
Bäder, Lebergasse.

500 Liter reinen weißen
Wein
pr. Str. 40 & verkauft von 20 Str. ab
G. Schumacher.

In
Farbwaren
empfehle ich, in Del abgerieben, und in Büchsen à 5 Pfund:
Cremserweiß, Bleiweiß, Gelbgrün, Goldocker, verschiedene Sorten, in trockenen Farben:
Goldocker, Ultramarinblau, Ultramarinblau, Morellensalz, Englischesrot, Hausrot, Mennig, Casselerbraun, Umbrann, Terra di Sienna, Reibschwarz etc., ferner:
franz. Feinöl, Copallack, Terpentinöl, Siccatis, flüssig u. trocken, ff. Eisenlack
zu den billigsten Preisen
Carl Sakmann,
Marktplatz.

Calw.
Zum Schutz der Pferde
empfehle
Fliegennecke
über das ganze Pferd, von der billigsten bis zur feinsten Sorte, Pferdeohrenkappen und Brustnecke in Leinen und in allen Farben billigst
Georg Krimmel
beim Waldhorn.

Vaihingen a. E.
Waldhimbeeren
in kleinen Körben gesammelt, kaufen
Theodor Frank & Co.,
Konjervenfabrik.

Schwämme,
gute Qualität: Wasch-, Bades- und Pferdechwämme, Federchwämme zum Fensterreinigen, empfiehlt in schöner frischer Ware
H. Haag.

Mein Lager in
Wachstuch
mit den neuesten Dessins, empfehle ich bei billigsten Preisen
Carl Sakmann,
Marktplatz.

Herren-Gravatten
in neuer großer Auswahl,
Herren-Hemden
in weiß und farbig,
Hemden-Kragen und Mandchetten,
Socken, Taschentücher,
Strümpfe und Strumpflängen
empfehle ich in schöner Auswahl
Carl Ziegler's Wtw.

Farben
in Del abgerieben, offen und in Büchsen, trockene Farben, Oele, Firnisse, Weingeistlack, Weingeist, Pinsele etc. in guten Qualitäten hält empfohlen
Carl Seroa.

! Patent-Schläuche !
zu Wein, Bier, Spiritus, Del, und weil nicht angreifbar zu jeder Säure verwendbar, per Meter 1 Mk. netto.
Prima Wassertschläuche
zu Wasserleitungen, Gartenstrahlen etc. sind stets vorrätig bei
J. F. Desterlen.

Farben, Firnisse und Anstrichöle
billigst bei
Carl Zilling.

Cement,
Roman und Portland.
Diese beiden Sorten sind dieser Tage wieder in ganz frischer und vorzüglicher Qualität eingetroffen und in großen und kleinen Quantitäten zu sehr billigen Preisen zu beziehen von
Ernst Schall am Markt.

Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Komposition die einzige medizinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Allergien, Finnen, Blöte des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei J. Bertschinger

Zahn-Praxis
von C. Schlotterbeck. Mittwoch, den 22. Juli, im Gasthof z. badiischen Hof (Thudium). Sprechstunden von morgens 8 bis abends 6 Uhr.
Einsetzen künstlicher Zähne, Zahnoperationen, Plombieren etc.

Calw.
Wein-Preise
von
Giebenrath & Klinger.
Jahrgänge 1884. 1883. 1881. 1880 u. 1874.
Abgabe von 20 Liter aufwärts.
Garantie für Reinheit.
Schiller- & Rotweine
Mk. 35. 40. 45. 50. 60. 65. 75. 100. u. 150.
Weissweine
Mk. 40. 45. 50. 60. 70. 80. u. 85.
per 100 Liter franco Bahnhof oder hier in Keller.
Bei grösseren Posten und Barzahlung entsprechende Preisermässigung.

Schürzen in schwarz, weiß und bunt,
Schürzen in Zeuglen und Cretonne,
Kinderschürzen jeder Art und Größe,
Unterröcke, Krausen, Büscheln u. s. w.
empfehle
Carl Ziegler's Witwe.

Schutzmarke „Globus“ kennzeichnet jede Dose der anerkannt vorzüglichsten
Metall-Putz-Pomade
von Fritz Schulz jun., Leipzig
Wirkung überraschend. Versuch Jedem anzurathen.
Dosen à 10 Pfg. u. grössere überall vorrätig.
In Calw bei Emil Georgii.

Seit 12 Jahren bewährtes, billigstes Wasch- & Reinigungsmittel!
Dr. Link's Fettlaugenmehl
absolut unschädlich für Gewebe und Farben, von allen Hausfrauen, Wäschereien, Bleichereien, Hotels, Fabriken und Staatsanstalten als das beste anerkannt. Weil neuerdings geringe Ware in täuschend nachgeahmter Packung im Handel, müssen die Paquete, wenn ächt, die neblige Schutzmarke und den Namen „Dr. Link“ tragen.
Zu haben in den besseren Seifen-, Material- & Colonialwaren-Handlungen.

Weinessig, 20 Pfg. pr. Liter, ist zu haben bei Louis Giebenrath.
Malzbranntwein zu Ansätzen empfiehlt die Gayd'sche Branerei.

Taschenhängematten von der einfachsten bis zur besten Sorte, in größter Auswahl, zu billigstem Preise, bei
Karl Hekhorn
in Bad Teinach in der Kurhalle.

Calw.
Portland- sowie Roman-Cement
empfehle billigt
G. Krimmel b. Waldhorn.
Plakate:
„Zimmer zu vermieten“
sind vorrätig in der Druckerei dieses Blattes.
Gottesdienste am 19. Juli.
Dom Turm; No. 269. Vorm.-Predigt: Hr. Dehn Berg. Feier des h. Abendmahls. Bibelfunde um 2 Uhr im Vereinshaus: Hr. Geiser Braun.
Gottesdienste in der Methodistenkapelle.
Sonntag, den 19. Juli.
Morgens 9 Uhr. Abends 8 Uhr.
Nagoldwärme 17. Juli 15°.